

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 97 (2019)
Heft: 10

Artikel: Das waren noch Zeiten : Kindheit im Gasthaus
Autor: Honegger, Annegret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Elvira Notaris Erinnerungen
«Eine Siebnerin erzählt
aus ihrer Kindheit
(1954-1958)» ist bei
der Autorin für
CHF 21.80 erhältlich:
Telefon 055 440 37 49.

Kindheit im Gasthaus

Warum Fremde bei ihr zu Hause einkehrten, verstand Elvira Notari als kleines Mädchen noch nicht. Sie wuchs im Restaurant Traube in Siebnen SZ auf.

Bei uns sassen immer viele Leute am Mittagstisch. Die Serviertöchter und Gastarbeiter gehörten fast ebenso zur Familie wie Grossvater und Nonno. Auf dem Foto von 1958 sieht man meine ältere Schwester und mich mit Serviertochter Marieli. Wie viele andere arbeitete sie ein, zwei Jahre bei uns, lernte im Restaurant einen Mann kennen und heiratete. Eine andere Serviertochter lehrte mich tanzen: der Anfang meiner lebenslangen Liebe zum Tanz.

Mein Vater führte mit seinem Bruder das Baugeschäft, meine Mutter das Restaurant. So war immer jemand da, wenn

ich heimkam, das gefiel mir. Am Nachmittag kamen oft Nachbarkinder zu uns zum Spielen oder für die Hausaufgaben. Wir besaßen eine Musikbox und gehörten zu den ersten mit einem Fernseher.

Selbstverständlich mussten wir Geschwister mithelfen, wenn Mama viel zu tun hatte. Bügeln und kochen lernte ich früh. Neben unseren Aufgaben genossen wir viel Freiheit. Dass die Erwachsenen uns etwas zutrauten, lehrte uns Verantwortung und machte uns stolz.

Da ich sehr scheu war, musste ich mich überwinden, ab und zu die Gäste zu bedienen. Umso besser gefiel mir das Trinkgeld. Für zwanzig Rappen kaufte ich

mir eine Vanilleglace oder sparte für Pflirsiche. Damit belohne ich mich bis heute.

Ich erinnere mich gern an meine behütete, glückliche Kindheit mit vielen Gschpänli im Quartier. Das Leben war damals bescheidener und gemächlicher. Auf der Strasse vor dem Haus fuhren wir im Winter Schlittschuh, so wenig Verkehr hatte es.

Nach meiner Scheidung kehrte ich in unser Haus zurück, mit dem ich mich sehr verbunden fühle. Die Geschäfte rundherum sind verschwunden und das Restaurant geschlossen, aber bis heute führe ich hier meinen kleinen Coiffeursalon. *

Aufgezeichnet von Annegret Honegger